Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.20. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Gir.-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Zus.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei gerichtl. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 123. | Dienstag den 29. Mai 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 26. Mai. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Verfahren in der Lohn- und Schlichtungskammer, die am 21. d. M. getagt hat, führte zu einem neuen Schiedsspruch. Dieser Schiedsspruch wurde von Arbeitnehmerseite angenommen, von Arbeitgeberseite abgelehnt. Nunmehr wurde vom Landesschlichter das Verfahren auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs am 21. d. M. von Amts wegen eingeleitet. Die gestrigen Verhandlungen mit Vertretern beider Parteien führten zu keiner Vereinbarung. So ist heute der Schiedsspruch der Schlichtungskammer Stuttgart vom 21. Mai für verbindlich erklärt worden; es ist damit einem Kampf von langer Dauer und schwerwiegenden Folgen vorgebeugt; sind doch in der württ. Textilindustrie rund 80 000 Arbeitnehmer, davon etwa 80 Prozent Arbeiterinnen beschäftigt.

Der Christliche Volksdienst zur Regierungsbildung.

Stuttgart, 26. Mai. Der Christliche Volksdienst vertritt in der Frage der Regierungsbildung den Standpunkt, daß gegen beide Koalitionsmöglichkeiten (Rechts- und Linksregierung) Bedenken grundsätzlicher Art bestehen, deren Ursachen zurzeit freilich nicht beseitigt werden können. Er sieht nur eine solche Regierung als befriedigend an, die die beiden Eckpfeiler des Staates, Bauern und Arbeiter, gleichermaßen zur Verantwortung und Mitarbeit heranzuziehen vermag. Zunächst sollte wenigstens eine Verbreiterung der etwaigen Rechtskoalition nach Links erreichbar sein. Die „Schwäbische Tagwacht" weist darauf hin, daß diese Verbreiterung der Rechtskoalition nach Links auf die Einbeziehung der Demokraten geht.

Die Demokratie für die „Große Koalition".

Stuttgart, 26. Mai. Der „Beobachter", das Wochenblatt der Demokratischen Partei Württembergs, gibt die Schlappe, die seine Partei in Land und Reich erlitten hat, zu und schreibt: „Das Ergebnis der Wahl ist die Ablehnung deutschnationaler Politik und die Ablehnung der Rechtskoalition. Diese Tatsache liegt so klar zutage, daß eine nähere Begründung überflüssig ist. Klarheit besteht weiter darüber, daß alle diejenigen, denen es um ein gesichertes und nicht zufälligkeiten aller Art ausgesetztes Arbeiten im Württ. Landtag zu tun ist, die Große Koalition anstreben müssen. Die Deutsche demokratische Partei wird in dieser Richtung tätig sein."

Anfechtung der württembergischen Landtagswahl.

Stuttgart, 26. Mai. Wie schon gemeldet, hat die neugegründete Volksrechtpartei, die bei der Verteilung der Sitze leer ausgegangen, obwohl es ihr gelungen ist, im ganzen 37 050 Stimmen auf sich zu vereinigen, die württ. Landtagswahl, d. h. die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Parteien angefochten, da die Beschränkung des Art. 20 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes gegen die württ. Verfassung und gegen die Reichsverfassung verstoße. Zur Entscheidung über die Rechtsgültigkeit dieser Bestimmung ist nach Art. 19 der Reichsverfassung der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich, das Reichsgericht in Leipzig, zuständig. Falls die Anrufung des Staatsgerichtshofs von Erfolg begleitet ist, wird die Volksrechtpartei im neuen württ. Landtag 2 Mandate und die Nationalsozialisten einen Sitz erhalten, die Zentrumspartei, Bauernbund und Sozialdemokraten jedoch je einen Sitz verlieren.

Das württ. Zentrum und die politische Lage.

Stuttgart, 26. Mai. Die Parteileitung der Württ. Zentrumspartei beabsichtigt, am Freitag, den 1. Juni, eine gemeinsame Sitzung des Landesausschusses und der Landtagsfraktion mit der Tagesordnung: Aussprache über das Ergebnis der Land- und Reichstagswahl, Stellungnahme zur politischen Lage, abzuhalten.

Einspruch gegen die Stillegung der Bahnhofarbeiten in Rüsselsheim.

Rüsselsheim, 26. Mai. Wie wir erfahren, hat das Auswärtige Amt bei den Regierungen der Rheinlandmächte in Paris, Brüssel und London Einspruch erhoben gegen die Anordnungen der französischen Besatzungsarmee, die die Bahnhofarbeiten in Rüsselsheim stillegten. Es ist zu hoffen, daß durch diesen Schritt die Schwierigkeiten in Kürze behoben werden.

Besprechungen über die Regierungsbildung.

Berlin, 26. Mai. Beim preußischen Ministerpräsidenten Braun hat, wie der „Lokalanzeiger" zu berichten weiß und wie auch von anderer Seite bestätigt wird, gestern eine Besprechung von Führern der sozialdemokratischen Partei über die Möglichkeiten der Regierungsbildung stattgefunden. Die Besprechung diente offenbar der Vorbereitung weiterer Verhandlungen im Parteivorstand und der demnächst zusammentretenden sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Wie weiter das „Berliner Tageblatt" hört, sollen zurzeit vertrauliche Besprechungen im Gange sein zu dem Zweck, einige Bauernparteien einzuladen, sich als Hospitanten einer Regierungspartei anzuschließen, da sie sonst in den Ausschüssen kaum sich vertreten lassen könnten. Es wird vielfach angenommen, daß nicht alle Bauernparteien sich auf den rein oppositionellen Standpunkt stellen werden, da sonst wenig Aussicht besteht, die wirtschaftliche Notstandsaktion fortzusetzen.

25 Mill. Dollaranleihe der Deutschen Landesbankenzentrale.

Berlin, 26. Mai. Die Deutsche Landesbankenzentrale hat die zur Konsolidierung landwirtschaftlicher Kredite bestimmte Anleihe von 25 Millionen Dollar (die sogenannte Umschuldungsanleihe) abgeschlossen. Die Quoten der einzelnen Banken sind im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien festgesetzt worden. Der weitaus größte Anteil von mehr als 30 Millionen Reichsmark entfällt auf Ostpreußen. Der Auszahlungskurs des Einzeldarlehens an den Landwirt wird etwas über 93 Prozent betragen. Einschließlich des von den Instituten zu erhebenden laufenden Verwaltungskostenbeitrages ergibt sich hiernach eine Effektivverzinsung von etwa 7,9 Prozent. Der jährliche Tilgungssatz beträgt 1,15 Prozent, so daß die gesamte Effektivbelastung an Zinsen und Tilgung rund 9 Proz. für den Landwirt ausmacht. Da die auf die einzelnen Provinzen entfallenden Quoten im Verhältnis zu dem Kreditbedarf stehen, wird auch nur ein kleiner Teil von Kreditanträgen berücksichtigt werden können. Die Weiterführung der durch die Aufnahme der Anleihe eingeleiteten Kreditaktion erfolgt im übrigen nach Maßgabe der vom Reichsernährungsministerium gegebenen Richtlinien vom 3. Mai 1928.

Fitzmaurice von der Reichsregierung eingeladen.

Berlin, 26. Mai. Wie verlautet, hat die Reichsregierung an den Obersten Fitzmaurice die Einladung gerichtet, mit den beiden Ozeanfliegern auf der Rückfahrt nach Europa nach Berlin zu kommen. Die Einladung ist durch den Botschafter v. Prittwitz übermittelt und von Fitzmaurice angenommen worden. Die 3 Männer sollen gemeinsam in Deutschland willkommen geheißen werden. Der genaue Termin der Landung in Deutschland steht noch nicht fest. Vorgesehen ist ein Empfang der Flieger durch den Reichspräsidenten.

Pour le Merite-Flieger im Reichstag.

Berlin, 26. Mai. Der neue Reichstag weist auch zwei Pour le Merite-Flieger auf. Es sind dies als Vertreter der Wirtschaftspartei der früher Kommandant eines Marinejagdgeschwaders, der heutige Mitarbeiter des Professors Junkers, Gotthard Sachsenberg und der letzte Kommandant des Richthofen-Geschwaders, Hermann Göring, der zur Nationalsozialistischen Partei gehört.

Das Urteil im Klapproth-Prozeß.

Stettin, 26. Mai. Im Revisionsprozeß Klapproth und Genossen wegen versuchten Mordes an dem Feldwebel Gaedicke im Jahre 1923 wurde heute nachmittag nach elftägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Das Schwurgericht erkannte gegen den Angeklagten Klapproth wegen Körperverletzung mit einer das Leben gefährdeten Behandlung auf ein Jahr Gefängnis. Diese Strafe wird mit der im Urteil des Schwurgerichts Landsberg a. d. Warthe vom 3. November 1926 erkannten Strafe von 15 Jahren Zuchthaus zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammengezogen. Die Angeklagten Schulz und Hahn werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Verurteilung erfolgt, den Angeklagten, im andern Falle der Staatskasse zur Last.

Das Schicksal der „Italia".

Berlin, 26. Mai. Nach einem soeben von dem Sonderkorrespondenten des J. N. S. in Kingsbay eingetroffenen Telegramm ist das Luftschiff „Italia" noch nicht zurückgekehrt. Die letzten drahtlosen Berichte von Bord der „Italia" selbst wurden vor mehr als 12 Stunden aufgefangen. Seitdem wurde über den Verbleib des Luftschiffes nichts mehr gehört. Ueber das Schicksal der „Italia" hegt man in Kingsbay und an Bord des Hilfskreuzers „Citta di Milano" die größte Besorgnis. Das Expeditionsschiff „Citta di Milano" nimmt Kohlen ein und wird morgen fahrbereit sein.

Mitglieder des aufgelösten Wikingbundes in Kiel verhaftet.

Kiel, 26. Mai. Die politische Polizei hatte ermittelt, daß in einem Hause der Ehrhardtstraße in Kiel regelmäßige geheime Zusammenkünfte stattfanden, die den Verdacht aufkommen ließen, daß es sich um eine Fortsetzung des in Preußen verbotenen Wikingbundes handele. Ein überraschender Zugriff und die Durchsuchung der Teilnehmer bestätigte den Verdacht. Vier Personen wurden festgenommen, jedoch drei wieder freigelassen.

Ausland.

Straßburg, 26. Mai. Gestern fand eine große Protestversammlung gegen den Autonomistenprozeß statt, bei dem Hauß und Dahlet die französische Regierung scharf angriffen.

London, 26. Mai. Die englische Presse tadelt in auffallend scharfer Weise die französische Politik im Elsaß, die zu dem Urteil von Kolmar geführt hat.

Peking, 26. Mai. Von Tschangtsolin wird bekanntgegeben, daß seine Truppen den Armeen der von Süden anmarschierenden Nationalisten eine vernichtende Niederlage bei Paotingfu beigebracht haben. Damit sei jede Gefahr für Peking abgewendet.

Die Vorgeschichte des Innsbrucker Zwischenfalls.

Innsbruck, 26. Mai. Die „Innsbrucker Nachrichten" erhalten von der Landesregierung über die Vorgeschichte der Demonstrationen vor dem italienischen Konsulat und über die wegen der Herabreißung der Fahne erfolgten Sühneaktion eine Darstellung, aus der hervorgeht, daß die Landesregierung bereits vor Tagen Kenntnis davon hatte, daß für den Fall einer Beflaggung des italienischen Konsulates am 24. Mai Demonstrationen zu gewärtigen wären. Die Landesregierung verfügte daraufhin den Schutz des Konsulats durch die Polizei, die aber den Auftrag hatte, nicht einzuschreiten, wenn die Demonstrationen einen normalen Verlauf nähmen und sich darauf zu beschränken, die Studenten aufzufordern, nicht vor dem Konsulat stehen zu bleiben. Die Landesregierung wäre in einer weit günstigeren Lage gewesen, wenn das Herabreißen der Fahne unterblieben wäre. Nach ihrer Ansicht hätte eine großangelegte und würdig verlaufene Demonstration, die durch das Pissen der Fahne, was als Provokation aufgefaßt wurde, hervorgerufene Erregung der Tiroler Bevölkerung mehr unterstrichen. Den Auftrag zur Beflaggung des Konsulatsgebäudes am Nationalfeiertag hatte der Konsul von seiner vorgesetzten Behörde erhalten und hätte davon auch nicht abgehen können, wenn ihm von der Landesregierung nahegelegt worden wäre, mit Rücksicht auf die große Erregung der Bevölkerung die Fahne einzuziehen. Die Landesregierung und das Auswärtige Amt in Wien sahen sich um so mehr genötigt, den Forderungen des Konsuls rasch nachzukommen, als zu befürchten war, daß die Verletzung des Hoheitszeichens im Auslande kein unterstützendes Echo finden werde. Von einer Kundgebung des Landtages wurde nach einer Besprechung der Obmänner der Fraktionen Abstand genommen, da die Vertreter aller Parteien der Ansicht waren, daß eine solche bereits überholt sei, und daß es nicht möglich wäre, einerseits die durch das Pissen der Fahne verursachte Provokation zu brandmarken ohne gleichzeitig den Fahnenschänder zu verurteilen.

Ausdehnung der Amnestie auf den Prinzen Windisch-Grätz.

Budapest, 26. Mai. Der Gerichtshof hat die Amnestie auch auf den Prinzen Windisch-Grätz angewandt. Ihm wird jedoch nur die weitere Verbüßung der Freiheitsstrafe erlassen. Die Geldstrafe wird mit Rücksicht auf seinen Vermögensstand aufrechterhalten.

Koffes und Ricklins Kammermandate.

Paris, 26. Mai. Nach dem „Matin" sieht Artikel 38 des Dekrets vom 2. Februar 1852 tatsächlich den Verlust eines Abgeordnetenmandats bei jedem Abgeordneten vor, der wegen Komplotts zu Gefängnis verurteilt wurde, doch kommt es, wie das Blatt erklärt, auf die Stellungnahme der Kammer an, die das unbedingte Recht hat, selbst zu entscheiden.

Aus Stadt und Bezirk.

— Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnobersekretär Luh in Alpirsbach nach Döfen (Enz) versetzt.

Neuenbürg, 29. Mai. Unvergleichlich schöne Pfingsttage liegen hinter uns. Nach der unfreundlichen rauhen Witterung der letzten 14 Tage hatte man fast die Hoffnung aufgegeben, daß uns solch ideales Pfingstwetter beschieden sein würde. Um so größer war die Ueberraschung, als der Pfingstsonntag uns hellen Sonnenschein bei wolkenlosem blauem Himmel brachte. Dem Wetter entsprechend war der Verkehr; Scharen von Wanderern und frohen Menschen ergossen sich in die nähere und weitere Umgebung und genossen an beiden Tagen die Schönheiten der im Frühlingsschmuck prangenden Natur in vollen Zügen. Der Verkehr an Kraftwagen überbot alles, was man bisher erlebte; auf dem Marktplatz herrschte Großstadtverkehr, so daß der daselbst aufgestellte Schutzmann zu gewissen Stunden vollauf mit der Regelung des Verkehrs in Anspruch genommen war. Die Zahl der Kraftwagen und Motorräder, welche auf dem Marktplatz verkehrten, ging in die Tausende, in Wildbad und Herrenalb bildeten sich förmliche Schlangenzüge. Unter diesen Umständen herrschte in den Gaststätten allgemein Hochbetrieb, so daß auch diese befriedigt auf die Pfingsttage zurückblicken können.

Neuenbürg, 29. Mai. Auf der Hochstraße von Oberreichenbach ereignete sich am Morgen des Pfingstmontag ein Autounglück, das leicht schlimmeren Ausgang hatte nehmen können. Der mit 6 Personen besetzte Kraftwagen eines Herrn Jakobi aus Stuttgart fuhr beim Ausweichen eines in entgegengesetzter Richtung fahrenden Fahrzeuges in einen metertiefen Graben, wodurch sich der Wagen überschlug. Zwei Damen wurden mit erheblichen Verletzungen mittelst des Neuenbürger Sanitätsautos ins Krankenhaus nach Stuttgart befördert.

(Wetterbericht.) Ueber Mitteleuropa liegt jetzt schwacher Hochdruck. Depressionsgebiete im Osten und Westen dürften wenig Einfluß gewinnen. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

— **Birkenfeld**, 28. Mai. Letzten Samstag ereignete sich auf der Kreuzung der Pforzheimer Straße und der Straße Birkenfeld—Gräfenhausen ein bedauerlicher Unfall, der aber glücklicherweise noch gut abgelaufen ist. Ein von Neuenbürg kommendes Auto fuhr einem von Birkenfeld nach Obernhausen fahrenden Motorradfahrer in die Flanke. Der vordere Teil des Motorrads wurde zertrümmert. Der von Obernhausen gebürtige Fahrer kam mit dem Schrecken davon, wurde aber doch an der Hand nicht unerheblich verletzt. Der Chauffeur des Autos fuhr, ohne sich weiter um den Unfall zu kümmern, in der Richtung Pforzheim weiter. Die Nummer des Autos ist bekannt. Die Polizei war bald zur Stelle behufs Aufnahme des Tatbestandes. Wer am Zusammenstoß die Schuld trägt, wird die Untersuchung ergeben. Der Autofahrer soll kein Signal gegeben haben. Der Grund des Unfalls wird aber auch in diesem Fall wieder sein ein zu schnelles Fahren an unübersichtlichen Straßenkreuzungen.

Birkenfeld, 29. Mai. Gestern vormittag um 11 Uhr stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenauto, beide aus Birkenfeld, das mit mehreren Personen besetzt war, an der Straßenkreuzung beim „Adler" zusammen. Die Autoinsassen blieben unverletzt, jedoch den Radfahrer schleuderte es einige Meter weit hinaus, so daß er starke Verletzungen und Schürfungen, besonders am Kopf erlitt, er konnte nach Anlegen eines Verbandes nach Hause fahren. Immer und immer wieder muß gesagt werden, innerhalb des Ortes langsam zu fahren, besonders aber bei Straßenkreuzungen, zumal seit neuerer Zeit überall in der hiesigen Gemeinde Warnungszeichen angebracht sind.

△ **Herrenalb**, 28. Mai. (Vom Pfingstverkehr.) In der Woche vor Pfingsten sanken die Hoffnungen auf ein auch nur halbwegs günstiges Festwetter auf den Nullpunkt. Wie schön hat es sich zum Guten gewendet! Zwar etwas frisch und kühl, aber mit strahlendem Sonnenschein brach der Pfingstmorgen an und diese lang entbehrte Gunst des Himmels blieb beiden

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Festtagen gewogen. Infolgedessen war auch der Pfingstverkehr von mächtigem Ausmaß. Die Züge der Albtalbahn, der gesamte Wagenpark der Reichspost zeigten stärkste Besetzung, und gar der private Kraftwagenverkehr überstieg alle Erwartungen. Am Hauptfesttag passierten die an der Ochsenbrücke zusammentreffenden Straßenzüge bis zum Eintritt der Dunkelheit mindestens 2500 Kraftfahrzeuge, eine bis jetzt hier noch nie erreichte Zahl. Alle Gaststätten hatten Großbetrieb. Im Kurgarten waren die Konzerte unter Meister Hunyaczeks anfeuernder Leitung ein Hauptanziehungspunkt, so daß die letzten Tisch- und Stuhlreserven ins Treffen gerieten. Ebenso hatten die sämtlichen Gottesdienste große Mengen von Andächtigen aufzuweisen. Vielfach wurden den Besuchern besondere Veranstaltungen geboten, und die Radio-Wellen trugen die mannigfaltigsten Genüsse aus weiten Fernen herbei. Die Ausflugspunkte, Mahlberg, Bernstein, Schweizerkopf, Teufelsmühle, Hohlahturm, Kaltenbronn und Wildsee, wie die herrlichen Waldpfade der gesamten Umgebung waren außerordentlich belebt, ein Zeichen, daß frohe Fußwanderung, Marschgesang und erquickender Naturgenuß bei Jungen und Alten noch immer in hohem Werte stehen. Die Besucher der Klosterüberreste bemerkten mit Befriedigung, wie die dem „Paradiese" zugekehrte neudekorierte Seite des Pfeiffer'schen Geschäftshauses im Gesamtcharakter sich dem historisch Gegebenen harmonisch anschließt.

Wildbad, 26. Mai. Vom 29. 5. bis einschließlich 3. 6. findet hier die Deutsche Tuberkulosetagung statt. Am Mittwoch, 30. 5., tagen die Lungenheilanstalts- u. die Tuberkulose-Fürsorgeärzte. Am 31. 5. und 1. 6. sind Sitzungen der Deutschen Tuberkulose-Gesellschaft, während der 2. und 3. Juni dem deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose vorbehalten ist. Besonderem Interesse begegnen die Sitzungen der deutschen Tuberkulose-Gesellschaft. Als Hauptgegenstände werden behandelt: am 31. Mai vorm. „Der Beginn der Lungentuberkulose des Erwachsenen", am 1. Juni vorm. „Das Allergieproblem und die Tuberkulose". Man erwartet grundlegende Erörterungen von diesen beiden Tagen und neben den Referenten Kayser-Petersen-Jena, Ulrici-Sommerfeld, Gräff-Heidelberg, Redeker-Mansfeld und Neufeld-Berlin sind Aerzte von internationalem Ruf auch zur Aussprache vorgemerkt, wie von Birquet-Wien, von Romberg-München, Schröder-Schömberg, Ziegler-Hannover. Der 2. Juni bringt eine öffentliche Sitzung mit Vortrag des beigeordneten Dr. Coerper-Köln: Welche praktischen Folgerungen ergeben sich aus den neuen Forschungen über den Beginn der Lungentuberkulose. Der 3. Juni soll der Frage der Ausbildung der Tuberkulose-Fürsorge-Aerzte und der Fürsorgerinnen gewidmet werden. Neben den eigentlichen wissenschaftlichen Verhandlungen gehen einher Vorträge über Wildbad in Vergangenheit und Gegenwart mit Besichtigung der Kureinrichtungen und der Versorgungskuranstalt, Filmvorführungen und Theatervorstellungen des Tuberkulose-Theaters. Die Badverwaltung und die Stadtgemeinde haben ein reiches Programm von Unterhaltungen zusammengestellt wie Symphoniekonzert, Theatervorstellungen in dem entzückend umgebauten Kurtheater und eine große Enzanlagenbeleuchtung. Für die Damen gibt es Ausflüge auf den Sommerberg, nach Hirsau, an den Wildsee usw. Der Tagung schließt sich noch eine gemeinsame Reise nach Stuttgart an (Kolonialausstellung, Vorstellung im Landestheater) sowie Ausflüge nach Schömberg, dem Heuberg, nach Weingarten und Ueberrah.

Württemberg.

Calw, 26. Mai. (Schädigung der Heidelbeerernte durch Frost.) Wie nun feststeht, haben die Frostnächte den Heidelbeeren stark zugesetzt. Die Waldbewohner sind darüber sehr beunruhigt, da ihnen der Verlust einer schönen Einnahme droht, die sie bei der bekannten Geldknappheit auf dem Lande gut hätten brauchen können.

Freudenstadt, 27. Mai. (Im 98. Lebensjahr gestorben.) Wohl die älteste Frau des Oberamts Freudenstadt, Frau Barbara Frick, Witwe, Wittlensweiler, ist im 98. Lebensjahr nach kurzem Krankenlager gestorben. Im 55. Lebensjahr ist sie Witfrau geworden; in ihrem langen Leben war sie nie krank und immer geschäftig und tätig; erst im März d. J. hat sie zum ersten Mal in ihrem Leben den Arzt gebraucht.

Stuttgart, 26. Mai. (Ein Heiratsschwindler.) Unter der Maske eines Heiratslustigen hatte es der 45 Jahre alte geschiedene Kaufmann Wilhelm Mödner von Strümpfelbach verstanden, sich bei einem Servierfräulein und einer Arztwitwe anzuwiedern. Mit der versprochenen Heirat wurde es zwar jeweils nichts, dagegen trauern beide einem Betrag von insgesamt 25 000 Mark nach. Trotzdem Mödner, der sich vor dem erweiterten Schöffengericht Stuttgart zu verantworten hatte, die Rolle eines Geisteskranken spielte und in der ganzen Verhandlung kein Wort sprach, bestanden an seiner Zurechnungsfähigkeit keine Zweifel. Das Gericht verdarb ihm nun auf die Dauer von 2 Jahren und 3 Monaten seine unsauberen Heiratspläne. Auch die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Stuttgart, 26. Mai. (Das grüne Kursbuch.) Das neue in Karlsruhe hergestellte grüne Kursbuch für Südwestdeutschland und die Schweiz, das an die Stelle des alten und zuverlässigen roten Mittt. Kursbuches getreten ist, enthält, wie neuerdings von verschiedener Seite festgestellt wird, eine solche Menge von Fehlern, daß man sich darüber geradezu wundern muß. Es wäre zweifellos besser gewesen, man hätte es in Württemberg bei dem bewährten „alten" gelassen.

Stuttgart, 26. Mai. (Ablehnung der Anträge auf Haftentlassung im Handwerkskammerprozeß.) Die 3. Strafkammer des Landgerichts Stuttgart hat die Anträge der Angeklagten Wolf, Dr. Gerhardt und Klemm auf Haftentlassung abgelehnt.

Tübingen, 27. Mai. (Der Altensteiger Raubmörder. Wie die „Tübinger Chronik" erfährt, ist der Altensteiger Raubmörder Maier vom Stuttgarter Polizeipräsidium aus, woselbst die nötigen kriminellen Aufnahmen und Beurkundungen gemacht worden sind, ins hiesige Untersuchungsgefängnis übergeführt worden, und es steht in Aussicht, daß er sich vor dem Tübinger Schwurgericht zu verantworten haben wird.

Ulm, 26. Mai. (Amtsunterschlagung.) Der Amtsdiener Wilh. Kiechle in Ruingen, OA. Münsingen, hatte sich wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er ein Anwert mit 95 Mark Inhalt (Getränkesteuer) vom Amtstisch des Schultheißen weggenommen habe, ferner wird er beschuldigt, in 6 Fällen bei Auszahlung von Renten an Kleinrentner, an Leute im Alter bis zu 91 Jahren, die teilweise auch gebrechlich sind, Unterschlagungen dadurch begangen zu haben, daß er den Leuten weniger auszahlte, als er sich durch sie quittieren ließ. Die Anklage schätzt den so unterschlagenen Betrag auf ca. 150 Mark. Der Angeklagte bestritt die Tat, erhielt aber nur Freisprechung im ersten Fall. Wegen einer fortgesetzten Amtsunterschlagung bekam er 4 Monate Gefängnis.

Jsny, 26. Mai. (Beisetzung der Opfer der Bluttat.) Die furchtbare Bluttat im nahen Dengelshofen, Gde. Neu-Trauchburg, die 2 Menschenleben forderte, ist noch in aller Munde. Am Donnerstag vormittag ½10 Uhr wurde das unglückliche Mädchen, die 21jährige Therefia Weiß, die während der Arbeit im Stall von dem 30jährigen Dienstknecht Alexander Schorer wegen verschmähter Liebe erschossen worden war, unter großem Trauergeleite beigesetzt. Schwer und bang klang das Grabgeläute von St. Georg, als man den Sarg mit der Toten nach dem Friedhof Isny-Vorstadt hinausgeleitete. Der unglückliche Täter, der sich nach der Tat selbst erschossen und so dem irdischen Richter entzogen hat, wurde bereits um 4 Uhr früh außerhalb des Friedhofs ohne Ritus beigesetzt.

Bad Mergentheim, 26. Mai. (Verschobener Rücktritt des Stadtschultheißen.) Nachdem Stadtschultheiß Klopfbücher für Ende Juni seinen Rücktritt ankündigte, wurde er in einer internen Sitzung einer Gemeinderatskommission gebeten, mit Rücksicht auf die ungünstige Zeit der Wahl und in Anbetracht der Hochsaison sein Amt vertretungsweise noch während des Monats Juli weiterzuführen. Dazu erklärte sich Stadtschultheiß Klopfbücher bereit. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde an ihn die Bitte gerichtet, das Amt bis 1. Oktober weiter zu behalten. Auch damit erklärte sich der Stadtvorstand einverstanden. Die zahlreichen Kandidaten um die Stadtschultheißenstelle werden sich also noch eine Zeitlang gedulden müssen, zum mindesten einmal bis 1. Oktober. Doch dürfte auch dieser Termin noch kein endgültiger sein.

Baden.

Königsbach, 26. Mai. Heute nachmittag um 1 Uhr wollte der verheiratete 40jährige Arbeiter Karl Bürklin von Stein, um rascher nach Hause zu kommen, mit einem vor dem Gasthaus z. „Lamm" stehenden Lastkraftwagen wegfahren. Er wollte auf den schon fahrenden Wagen aufsteigen, kam dabei zu Fall und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Pforzheim verbracht, wo er bereits nachmittags 3½ Uhr seinen Verletzungen erlag. Dem Manne wurde der Brustkorb eingedrückt. Er hinterläßt eine Frau und 2 Kinder.

Vermischtes.

Explosion in einer Kraftanlage der Münchener Straßenbahn. Freitag früh gegen ½6 Uhr wurden die Anwohner der Karl-, Dachauer- und Augustenstraße in München durch 2 heftige Detonationen aus dem Schlaf gestört. In einem neben der Kraftstation an der Karlstraße unterirdisch gelegenen 5 Meter langen Batterieraum war aus unbekannter Ursache eine Explosion erfolgt. Das Glasdach des Raumes wurde teilweise zerstört. Die Batterien wurden beschädigt, ebenso das Straßenbahnkabel, so daß von etwa ½6—7 Uhr der Straßenbahnverkehr gestört war. Verletzt wurde niemand.

Heinrich v. Opel gestorben. Der Chef des Hauses Adam Opel, Heinrich von Opel, ist Samstag morgen im Alter von 54 Jahren an einem Schlaganfall gestorben. Opel war auch als Rennstallbesitzer und in jüngeren Jahren als Radrennfahrer in weiten Kreisen bekannt geworden. Er war Träger von über 150 ersten Preisen auf der Radrennbahn.

Schweres Flugzeugunglück. Samstag morgen gegen 8.15 Uhr ist das Verkehrsflugzeug Dortmund—Frankfurt a. M., ein Junkersflugzeug, bei dem Dorfe Eich in der Nähe von Elberfeld-Barmen abgestürzt. Der Aufschlag auf hartgefrorenem Gelände brachte den Apparat zum Brennen. Der Flugzeugführer Hofmann und 2 männliche Fahrgäste verbrannten. Ein männlicher Fahrgast wurde leicht verletzte, ein weiblicher Fahrgast kam mit dem bloßen Schrecken davon. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt. Nach den letzten Nachrichten sind die Namen der bei dem Flugzeugabsturz bei Elberfeld tödlich Verunglückten folgende: Pilot Hofmann, Herr Lippert-Dortmund und Herr Runge-Dortmund. Der verletzte Passagier ist ein Herr Hummereich aus Essen.

Opels Raketenwagen auf der Pressa. Der Raketenwagen Opels, der ein neues technisches Wunder unserer Zeit zu werden scheint, ist seit Pfingstsonntag auf der Pressa zu besichtigen. Der Wagen ist in einem besonderen Pavillon untergebracht, der am Anfang des Auenwegs, an dem die übrigen Sonderbauten errichtet sind, aufgebaut wird.

Wieder einmal ein neuer Frachtbriefvordruck. Der Frachtbriefvordruck erfährt mit Inkrafttreten der neuen Eisenbahnverkehrsordnung ab 1. Oktober 1928 eine Aenderung. Das neue Frachtbriefmuster liegt leider noch nicht vor. Einer alten Gepflogenheit entsprechend wird es im letzten Augenblick bekanntgegeben werden. Es ist auch noch nichts darüber gesagt, welche Aufbrauchsfrist für das alte Formular festgesetzt wird. Da sich die Herstellung von Frachtbriefen und auch der Bedarf nicht so genau abzirkeln läßt, wird die Reichsbahn-Gesellschaft (Hauptverwaltung) eine Aufbrauchsfrist von mindestens einem Jahr zugestehen müssen. Es ist selbstverständlich, daß die Herstellerfirmen von Frachtbriefen ihre Besteller auch auf das Inkrafttreten des neuen Formulars aufmerksam machen, und daß sie auch selbst bei Lagerdrucken darauf Rücksicht nehmen. Gleichzeitig wird aber am 1. Oktober 1928 auch ein neues internationales Frachtbriefmuster eingeführt. Für dieses Muster gibt es keine Aufbrauchsfrist. Die jetzigen internationalen Frachtbriefe verlieren mit dem 1. Oktober 1928 ausnahmslos ihre Gültigkeit. Also Vorsicht bei Neudrucken!

Die Viehergebnisse in Deutschland. Nach dem amtlichen Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1927 beträgt die Zahl der Pferde im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) 3 806 492 (gegen 3 873 131 i. J. 1926 und 4 608 705 i. J. 1925). Die Zahl der Rinder 1927 17,98 Millionen (17,22 bzw. 19,6 Mill.), die Zahl der Schafe 1927 3,81 Mill. (4,08 bzw. 4,29 Millionen), die Zahl der Schweine 1927 22,88 Mill. (19,42 bzw. 22,53 Mill.), die Zahl der Ziegen 1927 3,22 Mill. (3,18 bzw. 3,16 Mill.), die Zahl der Hühner und Gänse und Enten 1927 79,08 Mill., (75,70 bzw. 71,91 Mill.), die Zahl der Bienenstöcke 1927 1,63 Mill. (dagegen 1925 1,55 und 1912 2,30 Mill.). Nach dem Reichswehretat bezifferte sich die Zahl der Militärpferde 1927 auf 40 465 und 1926 auf 40 691.

Verheerender Sturm über Rumänien. Wie aus Rustschuk gemeldet wird, hat Freitag abend ein furchtbarer Sturm mit Wolkenbrüchen dort gewütet. Die ganze Stadt wurde überschwemmt. Der Einwohnerschaft bemächtigte sich eine ungeheure Panik. Sämtliche Telephonmasten wurden umgeworfen und ein ungeheurer Sachschaden angerichtet. Mehr Leichen wurden bereits geborgen.

Neueste Nachrichten.

Feuerbach, 28. Mai. Eine schwere Bluttat ereignete sich am Sonntag abend 8 Uhr in der Wirtschaft „Zur Turnhalle". Zu dem angegebenen Zeitpunkt wurde die Wirtschaft von fünf Zimmerleuten und Maurern aufgesucht. Da alle betrunken waren, verweigerte der Wirt die Abgabe von alkoholischen Getränken. Nachdem die Eindringlinge gewaltsam aus der Wirtschaft entfernt worden waren, setzten sich die Streithändel vor der Wirtschaft fort. Hierbei hielt der 43 Jahre alte Taglöhner Matheis, der dem Wirt behilflich gewesen war, einen Stich in die Brust. Dieser hatte nach kurzer Zeit den Tod des Matheis zur Folge. Als Täter wurde der 25 Jahre alte, zur Zeit arbeitslose Maurer Friedrich Enzmann ermittelt und festgenommen. Er ist geständig. Der getötete Matheis war verheiratet und Vater eines Kindes im Alter von neun Jahren.

Hohenheim, 28. Mai. Am Pfingstsonntag wurde von den Instrumenten der Hoheimer Erdbebenwarte über die Mittagszeit ein starkes Erdbeben aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen begannen um 11,02,46 Uhr und endeten etwa nach 2½ Stunden. Die Berechnung der Herdentfernung ergab 9400 Kilometer.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich habe schon alles mögliche versucht, sie auf andere Gedanken zu bringen. Richtig menschenscheu ist sie geworden."

„Und wird es auch noch mehr werden, wenn Sie nicht ganz energisch darauf dringen, daß sie unter Leute geht! Alle Hochachtung vor dem tapferen Mädchen — Frau Gräfin Allwörden verdiente —" er murmelte einige undeutliche Worte. „Bei nächster Gelegenheit werde ich Ihrer Schwester selbst meine Bewunderung ausdrücken! Jeden Tag soll sie mit meiner Jutta zusammen sein, die wird sie mit ihrem Frohsinn wieder aufheitern; schicken Sie die Lore nur her."

Erich errötete vor Freude; er hätte dem gütigen Mann vor Dankbarkeit am liebsten die Hand gedrückt.

Da wurde die Tür aufgerissen, und Jutta stürmte herein; sie wußte, daß Erich da war, prallte aber mit gut gespielter Ueberraschung zurück.

„Ah, Herr Förster! Guten Tag! — Ich störe wohl, Papa —?"

„Nee, mein Schmaltierchen, im Gegenteil. Wir brauchen dich — wir haben eine Aufgabe für dich — höre mal — —" und er erzählte ihr, was er vorhin von Erich erfahren.

Ein nachdenklicher Zug glitt über ihr reizendes Gesicht. Sie staunte über Lore. So selbstlos hätte sie nie handeln können — etwas Wunderbares, Unbegreifliches, schien ihr das. Dann lächelte sie wieder.

„Freilich, Alterchen! Das wird gemacht! Lore soll wieder lachen lernen! — Die Leute aufheitern, das verstehe ich." Sie setzte sich ihrem Vater aufs Knie und küßte ihn herzhaft ab.

Lachend löste er sich aus ihrer Umklammerung.

„Ja, du Krabbe! Wenn ich dich nicht hätte —"

In Erich wurde doch ein eigenes, beklemmendes Gefühl wach — hinterging er den Mann nicht, betrog er ihn nicht um sein Bestes — um sein Kind? Diese Bedenken hatten ihn nicht verlassen. Aber Jutta hatte gestern, als sie sich getroffen, so süß beschwichtigend seine Sorgen weggeplaudert und weggeküßt. In ihrer Nähe vergaß er, was ihn quälte.

„Gehen Sie jetzt direkt nach Hause, Herr Förster, ja? Dann will ich gleich mit Ihnen gehen und mir Fräulein Lore holen; sie muß heute mittag schon bei uns essen — es gibt junge Hühner und Spargel. Und heute abend fahre ich selbst sie wieder zurück."

Fröhlich ging Jutta neben dem jungen Forstmann einher.

Als sie in dem frühlingsgrünen Wald allein und unbeobachtet waren, da hängte sie sich in seinen Arm und bog ihr Gesicht neckisch dem seinigen entgegen.

„Erich — du hast mich heute noch nicht geküßt, du! Die Falten da auf deiner Stirn, die mag ich gar nicht leiden." Mit leichtem Finger strich sie darüber hin; er hielt ihre Hand fest und drückte einen Kuß darauf.

„Soll ich damit zufrieden sein?" schmollte sie. Ungestüm warf sie sich an seine Brust und suchte seinen Mund. Er streichelte das goldig schimmernde Haar und küßte sie wieder; doch der schwere Ernst wich nicht aus seinem Gesicht.

„Jutta, dein Vater ist so gütig — ich mißbrauche das — ich mache mir Vorwürfe."

Verdrießlich stampfte sie mit dem Fuße auf.

„Fängst du schon wieder an? Willst du mir diese kargen, schönen Stunden durch dein Grübeln verderben? Ich sagte es dir gestern schon. Du mußt Geduld haben. Wenn die Eltern schon jetzt etwas erführen — du weißt, wie Mama ist, — gleich würdest du versetzt werden, so weit, daß wir uns nie wiedersehen würden! Ich warte auf einen Glücksfall, der kommen muß! Und wenn du bei mir bist, sollst du an nichts anderes denken, als an die Gegenwart, an mich! Was kümmert mich morgen?" Sie trällerte die Studentenweise:

Wer weiß, ob nicht die Welt
Morgen in Schutt zerfällt!
Wenn sie nur heut noch hält
Heute ist heut'!

Wie geschickt entwand sie sich ihm doch, wußte ihn zu vertrösten — er mußte sich ihr fügen, so schwer es ihm in seinem geraden, ehrlichen Sinn wurde.

Juttas lieblicher Anmut, ihrer Ueberredungskunst gelang es schließlich, Lore zum Mitgehen nach der Oberförsterei zu bewegen. Wie ein Kind freute sie sich darüber, und scherzend versprach sie, Lore heute abend pünktlich und gewissenhaft wieder „abzuliefern".

Nach einigen Tagen, während Lore wieder bei Eggerts war, hielt Frau Marie Berger einen Brief, den feine, schrägliegende Schrift mit den vielen Schnörkeln Erich vom Postamt mitgebracht, in der Hand, adressiert an „Fräulein Lore Berger, Försterei Steinfurt". Die feine, schrägliegende Schrift mit den vielen Schnörkeln und Spitzen ohne jeglichen Druck, war ihr so wohlbekannt, daß ihr das Blut zu Herzen stieg — —.

Sie wog den Brief in der Hand, drehte ihn nach allen Seiten — und riß ihn dann kurz entschlossen auf.

„Mutter, was tust du?" rief Erich, durch das Geräusch des Aufreißens aufmerksam gemacht — er sah eben seine Postsachen durch. „Der Brief ist an Lore, nicht an dich," sagte er unwillig.

„Aber er kommt vom Grafen Allwörden, und mich geht es auch an, zu wissen, was er noch von meiner Tochter will!"

Sie überflog die Zeilen; das Briefblatt zitterte in ihrer Hand — heiße Röte überzog ihr Gesicht. Den Kopf schüttelnd, murmelte sie einzelne, erregte Worte — „Nein, nein, auf keinen Fall — ausgeschlossen — das geht nicht —"

Er stand auf, dadurch neugierig gemacht.

„Mutter, was ist denn?"

„Sie wollen Lore wieder haben. Sofort soll sie zurückkommen. Da, lies selbst!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Offenbach-Main, 28. Mai. Am Pfingstmontag wurde hier in Anwesenheit des hessischen Staatspräsidenten Adelung, des Bürgermeisters, Vertretern der Behörden und zahlreicher hessischer Parlamentarier ein Gedenkstein für den ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert geweiht und der Oeffentlichkeit übergeben. Die Weihrede hielt Polizeioberst Schüninger-Berlin.

Mannheim, 29. Mai. Am Pfingstmontag starb nach einer Gallensteinoperation im 61. Lebensjahre der sozialdemokratische Abgeordnete Oskar Geck. An seiner Stelle tritt der badische Staatspräsident Adam Remmele in den Reichstag ein.

Kaiserslautern, 28. Mai. In der Nähe von Lohnfeld wollte der Führer eines Personenautos aus Pirmasens ein Postauto überholen. Dabei kam er mit seinem Wagen dem linken Kotflügel des Postautos zu nahe. Sein Wagen wurde zur Seite geschleudert, die Insassen kamen unter das Auto zu liegen, zwei Personen waren sofort tot, drei wurden schwer verletzt. Die Insassen des Postautos blieben unverletzt. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Dortmund, 28. Mai. Am Pfingstsonntag fand unter reger Beteiligung des Reichsbanners die Einweihung des zu Ehren des verstorbenen ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert errichteten Denkmals statt. Das Denkmal ist eine Schöpfung von Professor Hoetger-Worpswede. Zu der Feier waren u. a. Regierungspräsident Königsberg, Ministerialrat Woldt, Professor Hoetger-Worpswede, Bürgermeister Hirsch erschienen. Die Weiherede hielt Landtagsabgeordneter Kinpsch-Dortmund. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Feier, die durch Rundfunk weitesten Kreisen zugänglich gemacht wurde.

Leipzig, 28. Mai. Ein mit Ausflüglern besetzter Wagen wollte in der Elsteraue zwischen Quasnitz und Gundorf einen über eine Wiese am Wasser entlang führenden Fußweg benutzen. Dabei rutschte der Wagen ab und stürzte ins Wasser. Ein Herr und eine Dame, sowie ein Pferd ertranken. Ein Teil der Insassen hatte den Wagen vorher verlassen, weil ihnen die Sache zu gefährlich war. Der Kutscher wollte Selbstmord verüben, wurde aber daran verhindert und befindet sich jetzt in Haft.

Berlin, 29. Mai. Auf dem Templiner See kenterte ein Faltboot; während ein Insasse gerettet werden konnte, ertrank der Mitfahrer. Auf dem Wannsee schlug ein Paddelboot, das mit vier Personen besetzt war, um, drei konnten gerettet werden, der vierte, ein Student ertrank. Auf der Havel kippte ebenfalls ein mit vier Personen besetztes Faltboot um; von den Verunglückten wird ein Schüler aus Charlottenburg vermißt.

Berlin, 28. Mai. Der von der K.P.D. und dem Roten Frontkämpferbund veranstaltete Rotfrontkämpfertag ist, abgesehen von den Zeitschriften am Samstag, ohne größere Zusammenstöße verlaufen. Am Pfingstsonntag fand eine Demonstration im Lustgarten statt, an der etwa 70—80000 Mann teilnahmen. Hierbei sprachen Führer der kommunistischen Partei und der Roten Frontkämpfer. Am Schluß wurde ein Kampfgelöbnis von den Teilnehmern im Chor mitgesprochen, in dem sie gelobten, die russische und chinesische Revolution mit allen Mitteln zu verteidigen, und für die siegreiche Weltrevolution zu wirken. Sodann fand ein Vorbeimarsch statt.

Hamburg, 28. Mai. Die Staatliche Pressestelle veröffentlicht folgende Erklärung: „Die weiteren eingehenden Nachforschungen der Polizei haben zu der Feststellung geführt, daß in der früheren Stolzenbergfabrik, jetzt Müggenburg G. m. b. H., noch ein kleines Quantum Phosgen lagert, dessen sachgemäße Vernichtung mit den anderen Behörden angeordnet ist. Es hat sich bei dieser Untersuchung herausgestellt, daß im vorigen Sommer von der Müggen-Fabrik Phosgen in kleineren Quanten nachts durch den Schornstein abgeblasen (!) worden ist in der Annahme, daß diese Form der Vernichtung unschädlich sei. Die Polizei stellt über diesen Vorfall zur Zeit weitere Untersuchungen an. Durch sie wird auch festzustellen sein, ob die im vorigen Sommer von Harburg geführten Beschwerden über giftige Abgase in diesen Vorkommnissen ihre Erklärung finden".

Königsberg, 28. Mai. Wie die „Königsberger Hartungsche Zeitung" meldet, sind nach einer von der deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro hier eingetroffenen Mitteilung Ingenieur Christian Sand und seine Frau Lissie, geborene Kluge, in der Zeit zwischen dem 20. April und dem 4. Mai 1928 an der brasilianisch-bolivianischen Grenze ermordet worden. Dem mit der Aufklärung der Mordtat beauftragten zuständigen Konsulat in Cuyaba sei es trotz größter Mühe bisher noch nicht gelungen, von den dortigen Behörden genaue Einzelheiten über die Ermordung, deren Gründe und genaues Datum, sowie über die Täter in Erfahrung zu bringen. Die Untersuchungen seien noch nicht abgeschlossen.

Kattowitz, 28. Mai. Der Deutsche Volksbund in Ostoberschlesien hat den Völkerbundsrat aus Anlaß der Schwierigkeiten, die den deutschen Erziehungsberechtigten bei der Anmeldung ihrer Kinder zu den Minderheitsschulen gemacht werden, telegraphisch um Schutz für die deutsche Minderheit ersucht.

Wien, 28. Mai. Die in den Tagen unmittelbar vor Pfingsten einsetzenden wolkenbruchartigen Niederschläge, die im niederösterreichischen und steirischen Alpengebiet besonders heftig auftraten, bewirkten ein plötzliches Anschwellen zahlreicher Flußläufe und führten an verschiedenen Bahnstrecken zu Ueberflutungen und Unterwaschungen des Bahnkörpers und zu Unterbrechungen des durchgehenden Bahnverkehrs. Der größte Teil der unterbrochenen Linien, darunter auch die Westbahn, konnten bereits im Laufe des Pfingstsonntags wieder fahrbereit gemacht werden.

Rom, 28. Mai. In mehreren italienischen Städten veranstalteten Studenten Protestkundgebungen gegen die Angriffe auf Italien in Jugoslavien. Bei Demonstrationszügen durch die Straßen wurde die Nationalhymne gesungen. Die öffentliche Ordnung wurde vollkommen aufrecht erhalten.

Rom, 28. Mai. Wie die Blätter melden, haben die römischen Studenten zum Protest gegen die Vorgänge im Generalkonsulat in Innsbruch einen Umzug veranstaltet. Sie marschierten, ungefähr 1000 Mann stark, in militärischer Ordnung zum Palazzo Chigi, wo sie Hochrufe auf Italien und Mussolini ausbrachten. Der Zug bewegte sich dann zur Piazza Venezia, um dem Grabe des unbekannten Soldaten eine Huldigung darzubringen. Bei der Rückkehr passierte der Zug das Gebäude der sozialistischen Partei, wo die Studenten dem Parteisekretär Turati, der auf dem Balkon erschien und die Studenten nach römischer Art begrüßte, eine Kundgebung bereiteten. Der Zug löste sich schließlich ohne Zwischenfall wieder auf.

Stockholm, 28. Mai. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute an einem Eisenbahnübergang in der Nähe der Stadt Sala. Ein vollbesetztes Auto stieß mit einem in voller Geschwindigkeit fahrenden Personenzug zusammen. Das Auto, das von der Lokomotive 200 Meter mitgeschleift wurde, wurde völlig zertrümmert. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere starben kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Eine fünfte ist lebensgefährlich und zwei weitere Personen sind leichter verletzt.

Athen, 28. Mai. Die Krise des griechischen Kabinetts ist beigelegt worden. Das bisherige Kabinett hat sich erneut konstituiert. Metaxas hat die Unterstützung der Partei Venizelos angenommen.

Tarragona, 28. Mai. Es ist gelungen den Massenmörder zu entdecken, der am 21. Mai elf Personen ermordet hatte. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde er mit einem Gewehrschuß niedergestreckt.

Hochwasserkatastrophe in Schlesien.

Breslau, 28. Mai. Die am Freitag und Samstag über Schlesien ununterbrochen niedergehenden heftigen Niederschläge haben im schlesischen Gebirge, vor allem in den dem Riesen- und Eulengebirge vorgelagerten Ebenen schwere Ueberschwemmungen herbeigeführt. Die Gebirgsflüsse führten starkes Hochwasser, das in den frühen Morgenstunden des Sonntag seinen Höhepunkt erreichte und erst gegen Abend zu fallen begann. Am stärksten scheint das Eulengebirge und die Gebiete der Kreise Reichenbach und Schweidnitz betroffen worden zu sein. Die Weistritztalsperre war, obwohl sie beim Einsetzen des Hochwassers einen sehr niedrigen Wasserstand hatte, nicht in der Lage, die Wassermassen aufzunehmen, die in der Zeit des stärksten Zuflusses bis 90 Kubikmeter in der Sekunde den Stausee füllten und mußte sämtliche Schleusen öffnen. Die Peile, in normalen Zeiten ein kleiner Bach, der nicht durch eine Sperre gesichert ist, brachte über Reichenbach und die Umgebung größte Ueberschwemmung. Zwischen Reichenbach und Schweidnitz bildete sich ein Ueberschwemmungssee von 15 Kilometer Länge und mehreren Kilometern Breite. Die in ihm liegenden Dörfer sind zum Teil völlig abgeschlossen, der Verkehr ist nur mit Kähnen möglich. Die Felder sind verschlammt, die erste Heuernte vernichtet, die Kartoffeln vom Wasser mitgenommen. Viele Landstraßen sind zerstört. Besonders schwer ist das Dorf Grunau, Kreis Schweidnitz, heimgesucht worden, wo die dort befindlichen zahlreichen großen Gärtnereibetriebe völlig zerstört worden sind. In den niedrig gelegenen Stadtteilen von Reichenbach und Schweidnitz ist auch an den Gebäuden schwerer Schaden angerichtet. Zahlreiche Bauten wurden fortgerissen, da das Hochwasser aus dem Gebirge große Bäume mit sich führte. Am Oberlauf der Weistritz ist ein ganzes Haus von den Fluten fortgetragen worden. Im Riesengebirge wurde auf der deutschen Seite diesmal weniger Schaden angerichtet. Dagegen sind im tschechischen Gebiet mehrere Gebirgsdörfer, vor allem im Aupatal schwer heimgesucht worden. Die Bäume wurden weggerissen, die Brücken zerstört. In der Nähe von Breslau brach am Montag nachmittag in dem Mündungsgebiet der Weistritz und der Oder ein Damm. Die Feuerwache konnte erst nach 5 Stunden Arbeit die Fluten zurückdämmen. An der Lohe wurde in der Nähe von Breslau durch das Hochwasser ein Träger der Hochspannungsleitung niedergelegt. Es entstand ein Brand, dessen Löschung dadurch schwierig wurde, daß die Feuerwehr nur mit Booten an ihn herankommen konnte.

Raubüberfall, um frohe Pfingsten zu verleben.

Am Samstag wurde die im Büro des Rechtsanwalts Dr. Sandberg in der Gartenstraße in Breslau angestellte 16jährige Bürogehilfin Hildegard Schindler im Hause ihres Chefs von einem Mann angefallen, der ihr einen Schlag über den Kopf versetzte und die Aktentasche mit dem soeben vom Postscheckamt geholten Geld entriß. Durch das Schreien der Ueberfallenen wurden die Straßenpassanten aufmerksam, denen es gelang, den Täter, den gleichfalls in Breslau wohnhaften 21jährigen Arbeiter Patzold, festzunehmen. Nur mit Mühe gelang es, ihn vor der Lynchjustiz einer großen Menschenmenge zu retten. Der Täter gab an, er wollte sich mit Hilfe des Geldes anläßlich des Pfingstfestes seinen Feiertagsanzug vom Leihhaus holen.

Der Kolmarer Prozeß vor dem Kongreß der französischen Sozialisten.

Paris, 28. Mai. Im Verlauf der heutigen Beratungen des Sozialistischen Kongresses in Toulouse wurde bei der Diskussion über die politische Haltung der Partei von dem Beamten der Stadtverwaltung Straßburg, Naegelen, auch die Frage des Autonomismus im Elsaß angeschnitten. Naegelen bezeichnete den Autonomismus als eine örtliche chauvinistische Bewegung, der die Kommunisten ihre volle Zustimmung gegeben hätten. Was den Kolmarer Prozeß anbetreffe, so seien die Sozialisten gegen jede Sanktionspolitik im Elsaß. Anstatt das Bekenntnis der Autonomisten, Autonomisten zu sein, zu proklamieren, habe der kommunistische Abgeordnete Berthon als Rechtsanwalt versucht, zu beweisen, daß der Autonomismus die beste Form des Nationalismus sei und die Locarnopolitik konsolidiere. Nicht zu bestreiten sei allerdings, daß die Sozialistische Partei im Elsaß bei den Wahlen einen Mißerfolg erlitten habe. Im weiteren Verlauf der Debatte sprach sich der sozialistische Abgeordnete Grumbach über die Frage der Rheinlandräumung aus. Er erklärte, angesichts des Sieges der deutschen Sozialdemokraten stelle sich die Frage der Räumung des Rheinlandes mit besonderem Nachdruck.

Die Angeklagten klagen an.

Moskau, 28. Mai. Im Verlauf der Samstag-Verhandlung des Donez-Prozesses sagte der Angeklagte Nikischin über die Tätigkeit Badstiebers im Jahr 1926 aus. Er belastete sowohl Badstieber als auch Koster und betont, daß die aus Deutschland gelieferten Maschinen untauglich gewesen seien. Der Ingenieur Seebold habe gesagt, die Maschinen seien gut gearbeitet, jedoch aus schlechtem Stahl. Nikischin erklärt, daß er von Badstieber im Auftrag Seebolds 400 Rubel Bestechungsgelder erhalten habe. Der Dolmetscher überträgt die Aussagen Nikischins, die Empörung bei den deutschen Angeklagten hervorrufen. Sie lehnen alle Beschuldigungen Nikischins ab. Die Aussage Nikischins bedeutete nicht nur für das Gericht, sondern auch für die Staatsanwaltschaft eine Bloßstellung. Der Verteidiger Badstiebers berief sich auf die Aussagen der anderen Angeklagten, nach denen die Firma Knapp gerechtfertigt worden sei. Der Verteidiger verlangt, daß Nikischin wegen falscher Aussage zur Verantwortung gezogen werde. Nikischin macht den Eindruck eines zusammengebrochenen jungen Mandes, dessen Intelligenz so gering ist, daß seine Aussagen wiederholt durch den Vorsitzenden präzisiert werden müssen. Er gerät oft in Verlegenheit und schweigt. Als Nikischin aussagt, Badstieber habe bei einem Trinkgelage gesagt, „daß Rußland ohne Eingreifen des Auslandes nicht weiterkommen könne", übersetzt der Dolmetscher „daß Rußland nicht ohne Einmischung ausländischer Mächte auskommen könne", was den Sinn des von Nikischin Gesagten natürlich völlig ändert. Ebenso ließ der Dolmetscher die präzise Zusammenfassung des Präsidenten bei ganz verworrenen Aussagen Nikischins einfach fort. Solche Vorkommnisse sind natürlich geeignet, das Anklagebild zu entstellen. Der Staatsanwalt stellt „zwei konkrete Anklagepunkte" gegen Badstieber als erwiesen fest, erstens daß er 400 Rubel Bestechungsgelder übergeben hat, zweitens daß er, trotzdem er von der Nichtverwendbarkeit der Maschinen wußte, ihre Aufstellung veranlaßt hat. Als Badstieber vom Vorsitzenden gefragt wurde, ob er sich zu den belastenden Aussagen des Angeklagten Nikischin äußern wolle, erklärte er, er wolle sich später im Zusammenhang äußern. Badstieber soll den Eindruck machen, als stünde er unter einer starken psychischen Depression. Ueber die eidesstattlichen Erklärungen Seebolds und Kösters, die jede Gewährung von Bestechungsgeldern in Abrede stellten, wurde in der Verhandlung bisher nicht gesprochen.

Die „Italia" verschollen.

Oslo, 28. Mai. Vom Luftschiff „Italia" fehlt trotz aller Nachforschungen seit Freitag vormittag 10.30 Uhr bis zu den heutigen Abendstunden noch immer jede Spur. Es wird in Luftschiffahrtskreisen endgültig als verloren betrachtet, während man die Hoffnung nicht aufgegeben hat, daß General Nobile und seine Begleiter von einer der Hilfsexpeditionen noch lebend gefunden werden können, wenn sie bei einer Notlandung oder einem Unglück des Luftschiffes heil davon gekommen sind. Man verhehlt sich indessen in Fachkreisen nicht, daß eine Notlandung mit dem Luftschiff bei dem heftigen Wind ohne Hilfe vom Land sehr schwierig ist, abgesehen von der Tatsache, daß die Nordküste von Spitzbergen zum größten Teil aus bis zu 1000 Meter hohen Felsgebirgen besteht, die schroff ins Meer abfallen und viele tiefe Fjords bilden, die selbst für die normale Schiffahrt gefährlich sind. Diese Küste soll nun abgesucht werden, um die Ueberreste des Luftschiffs und die Mannschaft zu entdecken. Mit fieberhafter Spannung werden alle Berichte aus dem Norden verfolgt. Der von der Königsbucht abgefahrene Hilfskreuzer „Citta di Milano" hat bereits die Dänen erreicht und will dann versuchen, längs der Nordküste von Spitzbergen soweit als möglich, vorzudringen. Er hat die Robbenfänger der Dänen-Insel beauftragt, wenn möglich mit den Jägern in Verbindung zu treten, die sich in der Gegend des Nord-Westlandes und Nordfrieslands aufhalten, von wo die letzten Radio-Telegramme des Luftschiffes „Italia" am Freitag morgen um ½11 Uhr aufgefangen worden sind.

Nach einer englischen Agentur-Meldung hat ein Radio-Amateur an der Küste des Pazific dort einen Hilferuf der „Italia" aufgefangen, der auch von verschiedenen Radio-Amateuren bestätigt wurde. Der Ruf besagt: **„S. O. S., lenkbares Luftschiff „Italia" mit General Nobile in Not, ausgestattet mit Radiowellenlänge 40,45 Meter, bitte Hilfe sofort."** Der Kapitän der „Citta di Milano" rechnet mit der Möglichkeit, daß General Nobile im Falle einer Notlandung in jener Gegend bei den Jägern Zuflucht finden konnten, die dort überwintern. Ueber die mannigfachen Schwierigkeiten dieser Nachforschungen gibt man sich indessen keiner Täuschung hin.

In Alaska gelandet?

London, 28. Mai. Nach einem bisher unbestätigten Bericht aus Königsbucht ist die „Italia" in Alaska gelandet. Die Meldungen von einer Landung des Luftschiffes „Italia" in Alaska werden in Fachkreisen skeptisch aufgenommen und eine solche Möglichkeit infolge der Entfernung von 3000 Kilometern als ausgeschlossen bezeichnet. Ebenso dürfte die Meldung aus Sibirien, daß die Radio-Station ein Notsignal von der „Italia" aufgefangen habe, auf einem Mißverständnis beruhen.

Wie Pfinzweiler vor 200 Jahren entdeckt wurde.

Von † Bened. Schwarz.

Es war im Jahre 1723. Der markgräflich badische Schäfer in Ittersbach hatte mit seiner großen Herde wiederholt bei Ittersbach die Grenze überschritten und drüben auf württembergischem Territorio bis Ottenhausen, Feldrennach und Conweiler seine Schafe weiden lassen.

Die Schultheißen machten schleunigst Anzeige wegen solcher Freveltat, und der Vogt Ernst Friedrich Binder zu Neuenbürg beschwerte sich in einem Schreiben an den Rentkammer- und Oekonomierat Dötschmann in Gottesau über die Grenzüberschreitung. Die Sache wurde umständlich und gründlich untersucht, und man mußte bei den badischen Amtsstellen zugeben, daß ein Uebergriff auf fremdes (württembergisches) Territorium stattgefunden hatte.

Nur etwas war den Herren Beamten unverständlich; es war in dem Bericht die Rede von einem Dörflein „Pfinz", unweit Ittersbach gelegen, das nach Behauptungen des Neuenbürger Vogts württembergisch, nach Ansicht des Schäfers aber badisch sein sollte. Den Herren Beamten in Karlsruhe, Gottesau und Durlach war von einem Dörflein „Pfinz" — so wurde Pfinzweiler ursprünglich genannt — soviel wie nichts bekannt. Man steckte die Köpfe zusammen und beratschlagte, was es mit diesem bis anher unentdeckten und unbekannten Dörflein für eine Bewandtnis habe.

In Karlsruhe hatte man in Erfahrung gebracht, daß über diese Sache am besten der Jäger auf dem Killisfeld, Gabriel Gänbel, ein Hintersasse zu Durlach, namens Ullrich Brech, und der Oberjäger Kißling Aufschluß geben konnten. Dieselben wurden vor den Hofrat und Kammerprokurator Keßel zitiert und verhört.

Auf die Frage, wie weit das Dörflein von Feldrennach entfernt liege, wird geantwortet, etwa soweit als das Mühlburger Tor in Karlsruhe vom Durlacher Tor. Aus dem umständlichen Protokoll ergibt sich, daß da, wo der Ort liegt, vor vielen Jahren eine markgräflich badische Schäferei sich befand, und daß daselbst sieben markgräfliche Höfe gestanden haben, die jedoch in den schweren Kriegszeiten samt der Schäferei verwüstet worden seien. Erst vor etwa sieben Jahren (also um 1715) sei dieses Dörflein angelegt worden und habe sich in der Zeit bis auf 14 Untertanen — jedenfalls sind damit Bürger gemeint — vermehrt. Diese seien für sich eine Gemeinde, gingen nach Feldrennach zur Kirche und stünden unter dem Schultheißen daselbst. Die Einwohner trieben Ackerbau und ergiebigen Obstbau. Mit Feldrennach hätten sie den Wald gemeinsam.

Man suchte in den Archiven und Amtsregistraturen nach Urkunden und Akten über das seither unbekannte Dörflein, konnte aber nirgends etwas Schriftliches finden. Der fürstliche Archivar Samuel Brodhag in Basel, wohin in jener Zeit wegen der Kriegswirren das Archiv geflüchtet worden war, berichtete, „daß es ihm unmöglich gefallen, in dieser bei etlich hundert Jahren verborgen gewesenen Sache das Geringste zu berichten."

Dem badischen Amtmann Ruthardt in Pforzheim war berichtet worden, daß der alte Schulmeister Hans Michel Ruf in Dietlingen Urkunden über das Dörflein Pfinzweiler im Besitz habe. Er ließ denselben zu sich kommen und mußte feststellen, daß er getäuscht worden war. Nach der Aussage des Schulmeisters Ruf, welcher „ein gar ehrlicher und vollkommen glaubwürdiger Mann sei", gäbe es keinen kälteren und rauheren Ort als Pfinzweiler, wo nichts wachsen könne. Diese Aussage war gerade das Gegenteil von dem, was man in Karlsruhe erfahren hatte.

In einem weiteren Verhör wurde der 80jährige Mathes Gegenheimer in Ittersbach, der Vater des dortigen Schultheißen, und der Schultheiß Herr Michael Dahlinger in Langenalb vernommen. Nach ihrer übereinstimmenden Aussage sei an der Stelle, wo 1715 das Dörflein Pfinzweiler entstanden, zuvor eine große Oedung gewesen, worauf man höchstens habe das Vieh weiden lassen. Allerdings hätte man daselbst Grenzsteine mit dem badisch-württembergischen Wappen gefunden, was darauf schließen lasse, daß der Grund und Boden ehedem zu Baden-Durlach gehört habe. Der Ittersbacher Schäfer sei also nicht so ganz im Unrecht, wenn er mit der herrschaftlichen Schafherde hierher fahre.

Der württembergische Vogt Binder in Neuenbürg schrieb am 20. Februar 1724 dem Oekonomierat Dötschmann in Gottesau, wo sich die Verwaltung der herrschaftlichen Schäferei befand, er solle dem Ittersbacher Schäfer verbieten, fernerhin württembergisches Territorium zu betreten, „widrigenfalls ihm die Schafe arretiert oder er sonsten von den Bauern uff eine ohnliebige Arth bewillkommnet werden sollte."

Daraufhin antwortete Dötschmann umgehend: „Wenn schon bekannten Dingen nach die Bauern gleich mit dem Schwert drein zu schlagen und ihre eigenen Richter zu sein begierig und beflissen seind, so will man doch ein solch unnachbarliches Verfahren nicht verhoffen und gebeten haben, daß der Schäfer auf dem seither verödeten Boden wieder seine Herde treiben dürfe."

Unterm 16. August 1724 erging von der Regierung an Oekonomierat Dötschmann der Befehl, dafür zu sorgen, daß auch in Zukunft der Ittersbacher Schäfer das Dörflein Pfinzweiler weiter mit seiner Herde besuche. Und so blieb es, bis sich einige Jahre später ein Grenzstreit erhob.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Norwegische Hilfsexpeditionen.

London, 28. Mai. Nach englischen Agenturmeldungen hat die „Citta di Milano" auf ihrer Rettungsexpedition die Amsterdam-Insel erreicht, konnte jedoch wegen Eisbildung nicht weiter vorwärts dringen. Zwei norwegische Pelzjäger, die den Winter über auf der Amsterdaminsel gelebt haben, beabsichtigen, sich nach der Bidge-Bucht zu begeben, um mit Hilfe eines dort bereits mehrere Jahre lebenden Pelzjägers, der das ganze Gebiet kennt, mit Schlitten nach dem Gebiet um den 81. Breitegrad zu starten und das Gebiet von dem 17. bis 21. Längegrad abzusuchen, wo, wie man annimmt, das Unglück der „Italia" sich ereignet hat. Ferner hat sich der norwegische Flieger Lützow-Holm Montag auf dem Dampfer „Hobby" mit einem Flugzeug nach Spitzbergen eingeschifft. Holm beabsichtigt, Spitzbergen zu überfliegen und abzusuchen und dabei dem Kurs der Italia" zu folgen. Die norwegische Marine beabsichtigt ferner, von Tromsö aus das Gebiet bis nach Spitzbergen von Fliegern absuchen zu lassen. Die norwegische Regierung hat Leutnant Riiser Larsen, der Amundsen auf seinem Polarflug begleitete, mit der Führung einer weiteren Hilfsexpedition beauftragt, während auch die russische Regierung eine Expedition auszurüsten beabsichtigt und Nachforschungen in Sibirien veranstaltet.

Sportecke.

Hockey. Am Samstag ging in Amsterdam das Olympische Tournier nach zwei sehr interessanten Entscheidungsspielen vor 30 000 Zuschauern zu Ende; Deutschland begann sein Entscheidungsspiel über Belgien mit 3:0; darnach wurde erster Indien, zweiter Holland, dritter Deutschland. Deutschland erhielt darnach die bronzene Medaille.

Fußball. Von dem gesamten Sportbetrieb über die Pfingstfeiertage stand der Beginn des Olympischen Fußballtourniers in Amsterdam im Vordergrund des Interesses. Deutschland hat vor mehr als 40 000 Zuschauern seinen ersten Sieg errungen und zwar gegen die Schweiz überzeugend mit 4:0. Die Endspiele haben folgendes Ergebnis: Portugal gegen Chile 4:2, Belgien gegen Luxemburg 5:3, Aegypten gegen Türkei 7:1.

Die badischen Spiele um den Aufstieg in die Bezirksliga brachten folgende Ergebnisse: Frankonia Karlsruhe — Fußballverein Rastatt 3:4, F.B. Lörrach — Sp.Vg. Schramberg 1:2. Der Aufstieg kann auch mit diesen Spielen noch nicht festgestellt werden.

Von den Privatspielen sind kurz folgende Ergebnisse zu melden: Schwaben Ulm — Union Augsburg 1:2, Stuttgarter Kickers — Tennis Borussia Berlin 8:2, Wormatia Worms — Sp.Vg. Köln-Sülz 07 7:1, Sportfreunde Frankfurt — Phönix Mannheim 3:2, Bayern München — Sp.Vg. Fürth 6:0, Sportfreunde Saarbrücken — Sp.Vg. Freiburg 1:1, Germania Brötzingen — A.S. Straßburg 6:2, F.C. Fußen — Wacker München 1:12, Karlsruher F.V. — Tennis-Borussia Berlin 1:1, Sp.Vg. Baden-Baden — A.S. Straßburg 6:2, V. f. B. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 3:1, V. f. R. Heilbronn — SpVg. Köln-Sülz 07 0:1.

Der 1. F.C. Birkenfeld war über Pfingsten auf Reisen, wo er am ersten Tag in Singen spielte, und dort knapp verlor, am zweiten Tag in Trossingen weilte, und dabei die dortige Spielvereinigung mit 3:1 besiegte. Neuenbürg spielte am Sonntag in Lauffen und gewann mit 3:2, am Montag in Rintheim-Karlsruhe, wo er ebenfalls mit 3:2 gewann.

Pferdeschauen und Prämierungen.

Auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 23. Mai 1928 (St. A. Nr. 120 vom 24. Mai 1928) betr. die Abhaltung von Pferdeschauen und Prämierungen im Jahr 1928 wird hingewiesen.

Der Staatsanzeiger kann bei den (Stadt)- Schultheißenämtern eingesehen werden.

Neuenbürg, den 25. Mai 1928.

Oberamt: Lempp.

Conweiler.

Im Zwangswege

werden morgen **Mittwoch den 30. Mai 1928, vormittags ½12 Uhr,**

eine 3teilige Friseur-Einrichtung, eine elektrische Haarschneidemaschine mit 3 Handstücken, ein Warenschrank und eine Registrierkasse

gegen Barzahlung versteigert; anschließend werden

ein Plüschsofa, eine Kommode, ein Fliegenschrank und eine Kuh

öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft am Rathaus.

Ecker, Gerichtsvollzieher.

Allen Auslandschwaben

dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Erweiterungsbau des Krankenheims in Wildbad werden die **Grab-, Beton-, Maurer-, Eisenbeton-, Kanalisations-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker- und Schmiedearbeiten** nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen VOB, aufgestellt vom Reichsverdingungsausschuß Mai 1926 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni ds. Js. bei der Verwaltung des Krankenheims in Wildbad während der Bürozeit von 8—12 und von 14—18 Uhr zur Einsichtnahme auf, wo auch die Leistungsverzeichnisse gegen eine Gebühr abgegeben werden. In die Leistungsverzeichnisse sind die Einzelpreise einzusetzen. Hiernach ist die Gesamtsumme zu berechnen. Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen **bis Mittwoch den 6. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr**, portofrei beim **Krankenheim in Wildbad** einzureichen. Zu gleicher Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber beiwohnen können.

Stuttgart den 25. Mai 1928.

Richard Stahl, Architekt B. D. A.,
Stuttgart, Tübingerstr. 13, Tel. Nr. 71560.

Ehe Sie einen Druckauftrag nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg. Telephon 4.

50 Jahre im Dienste der Hausfrau!

Gibt es einen besseren Qualitätsbeweis für Henko? Nein!

Deshalb:
zum Einweichen der Wäsche,
zum Weichmachen des Wassers,
zum Scheuern nur

Henko Henkels bewährte Wasch- u. Bleichsoda

DIE BESTE REKLAME IST UND BLEIBT DAS ZEITUNGSINSERAT

Schwann.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich auch in diesem Jahr die Lieferung von

Ia. Kohlen und Briketts

zu Sommerpreisen übernehme, ebenso alle Sorten

Brennholz

und bitte um recht baldige Bestellungen.

Wilhelm Bohlinger,
Telefon 106 Amt Neuenbürg.

Birkenfeld.

Eine schwere

Milch- u. Fahrkuh

mit dem fünften Kalb hat zu verkaufen

Jakob Müller
bei der „Sonne".

Honig

garant. rein. Bienen-, Blüten-, Schleuder-Honig feinste Qualität. 10 Pfd.-Eimer Mk. 10.70, 5 Pfd.-Eimer Mk. 6.20. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Lehrer a. D. **Pundsack, Hude 333 i. O.** In 1 Monat 960 Nachbestellungen. Rücknahme bei Nichtgefallen.

Hypotheken- und Baugelder
Liegenschafts-An- und Verkäufe

werden an Hand eines ersten und leistungsfähigen Instituts zu günstigen Bedingungen für den ganzen Oberamtsbezirk vertrauensvoll **vermittelt.**

Zuschriften unt. Nr. 501 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Suche für meine derzeitige schöne

Drei-Zimmer-Wohnung

im Tauschwege eine Zwei-Zimmer-Wohnung.

Langwiesenstr. Nr. 6.

Gräfenhausen.

Eine schöne, 32 Wochen trächtige

Kalbin

hat wegen Ueberstand zu verkaufen

Frau **Emilie Hiller**
beim „Rößle".

Birkenfeld, den 29. Mai 1928.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, unvergeßlichen Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Eugen Roth

im Alter von nahezu 24 Jahren am Pfingstsonntag in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlob Roth und Frau **Christine**, geb. Hoffäß, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 30. Mai 1928, abends 6½ Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Trauerhaus: Langwiesenstraße Nr. 7.

Waldrennach, 28. Mai 1928.

Todes-Anzeige.

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten, treubesorgten Vater, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Stickel,

gestern abend 8 Uhr, nach kurzem Leiden, im Alter von nahezu 45 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Gottliebin Stickel mit Kindern nebst Angehörigen.**

Beerdigung am Mittwoch um 3 Uhr.

Schwann.

Empfehle mich zur Lieferung aller Sorten

Kohlen, Koks, Briketts,

jedes Quantum ab Lager frei Haus od. ab Bahn zu Sommerpreisen; für Bäckereien und Wirtschaften etc. billigste Bezugsquelle. Ferner liefere ich Sorten

Brennholz

frei Haus (auf Wunsch zerkleinert) billigst bei günstiger Zahlungsweise.

Carl Gentner,
Holz und Kohlen,
Tel. Neuenbürg Nr. 142.

Habe in **Ellmendingen** eine

Zahnpraxis

eröffnet.

Tägl. Sprechstunden von 8—7 Uhr.

Eugen Keller,
staatl. gepr. Dentist.

Birkenfeld.

Den

Grasertrag

von 9 Ar Wiesen hat zu verkaufen

Ernst Kohler, Heubuckel.

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten

in schöner Ausführung zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw